

# Die Verwirklichung der Millenniumsziele im Südlichen Afrika

## Tansania

Trotz zahlloser Entwicklungsprojekte und Regierungsprogramme zur Überwindung der Armut stand Tansania 2005 beim internationalen Vergleich des „Human Development Index“ lediglich auf Platz 162. Das Prokopfeinkommen der 35 Millionen Tansanierinnen und Tansanier betrug nach Weltbank-Berechnungen 2003 lediglich 310 Dollar deutlich weniger als ein Dollar pro Tag, der international häufig verwendete Maßstab für absolute Armut. Tansania steht mit diesem Wert im internationalen Vergleich auf einem der allerletzten Plätze. Einziger Trost ist, dass es den Armen etwas besser geht als in vielen anderen Ländern mit einem höheren durchschnittlichen Prokopfeinkommen. Beim „Human Poverty Index“ erreichte Tansania Platz 65 von 103 berücksichtigten Ländern. Aber mehr als 90% der städtischen Bevölkerung lebt unter slumähnlichen Bedingungen, einer der höchsten Werte auf der Welt.

Mit der Verarmung verbunden ist eine wachsende Korruption. Schlecht bezahlte Staatsangestellte versuchen, ihr Einkommen durch kleine Bestechungsgelder etwas aufzubessern, während die Armen schmerzlich wahrnehmen, dass immer mehr staatliche Leistungen, die kostenlos sein sollten, nur gegen kleine Geldzahlungen zu erhalten sind. Im „Social Watch“-Bericht 2004 für Tansania wird festgestellt: „Korruption ist der Feind der Gerechtigkeit und fördert die soziale Instabilität. Sie liefert Haushalte und einzelne Menschen einer ständigen Erosion ihres Einkommens und ihres Besitzes aus, weil sie oft gezwungen sind, Wertgegenstände zu verkaufen, um das Bargeld für die Bestechung von Staatsangestellten zu erhalten. Dies hat zu einem Rückgang des Vertrauens in das Regierungssystem geführt, denn Korruption hat sich zunehmend zur sichersten Methode entwickelt, durch die Menschen Zugang zu bestimmten Rechten und Dienstleistungen erhalten.“

Nach mehr als vier Jahrzehnten Unabhängigkeit geht es einem Großteil der Tansanierinnen und Tansanier nicht besser als 1961. Viele Hoffnungen sind zerstört worden. Die Ursache des wirtschaftlichen Niedergangs sind vielfältig, und sie zu analysieren würde den Rahmen dieser Studie sprengen. So muss die allgemeine Bemerkung reichen, dass eine Kombination von misslungenen Regierungsprogrammen, gescheiterten Entwicklungsmaßnahmen unter ausländischer Beteiligung und die Verschlechterung der terms of trade (Austauschrelationen von Importen und Exporten) die gegenwärtigen Probleme geschaffen haben.



### Ziel 1:

#### Beseitigung der extremen Armut und des Hungers

Nach offiziellen Angaben lebten 2001/2002 36% der Einwohner Tansanias unterhalb der nationalen Armutsgrenze, davon die meisten in ländlichen Gebieten. 1991/92 waren es noch 39% gewesen. Wenn der Anteil der absolut Armen nicht in deutlich größerem Tempo sinkt, wird das Millenniumsziel nicht erreicht. Berücksichtigt man das Bevölkerungswachstum, wird noch deutlicher, wie weit das Land von den Zielen entfernt ist. Trotz des prozentualen Rückgangs der Zahl der Armen hat sich ihre absolute Zahl in den 1990er Jahren von 9,5 auf 11,4 Millionen Menschen erhöht.

1991/92 lebten 22% der Einwohner ohne ausreichende Ernährung, 2000/2001 waren es noch 19% gewesen. Die Zahl der unterernährten Kinder ist mit 25% weiterhin sehr hoch. Eine Hauptursache ist, dass sich die Nahrungsmittelproduktion pro Einwohner seit Ende der 1970er Jahre um 32% vermindert hat, für ein Agrarland eine katastrophale Entwicklung. Zum quantitativen Defizit kommen Defizite bei der Versorgung mit Vitaminen und Mineralstoffen hinzu. Wie prekär die Versorgungssituation ist, zeigte sich im Mai 2005, als eine Viertelmillion Menschen im Norden des Landes nach ausgebliebenen Regenfällen auf internationale Nahrungsmittelhilfe angewiesen war.

Eine besonders von Hunger und Armut bedrohte Gruppe sind die etwa 400.000 Flüchtlinge aus Nachbarländern im Westen Tansanias. Das Land war Jahrzehnte lang für seine vorbildliche Flüchtlingspolitik bekannt. In den letzten Jahren hat sich die Situation jedoch drastisch verschlechtert. Hauptgrund dafür ist, dass das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) nicht mehr über ausreichende Mittel verfügt, um die Flüchtlinge ausreichend mit Lebensmitteln zu versorgen. 37% der Flüchtlingskinder wa-

ren nach einer WFP-Untersuchung im Jahre 2005 chronisch mangelernährt, bei 23,4% war das Gewicht zu gering. Ein Mitarbeiter kündigte an, dass die Flüchtlinge im Juli und August 2005 nur 65% der erforderlichen täglichen Nahrungsmittel erhalten würden, und dieser Wert werde noch weiter sinken, wenn die Geberländer keine zusätzlichen Mittel bereitstellen sollten.

## **Ziel 2:**

### **Verwirklichung der allgemeinen Primarschulbildung**

2006 sollen 100% der tansanischen Kinder in eine Primarschule aufgenommen werden, das Millenniumsziel ist also bald erreicht. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich allerdings, dass das Land von einer angemessenen Bildung für alle noch ein erhebliches Stück entfernt ist. Die Qualität des Unterrichts ist vielerorts unzureichend. Neben großen Klassen (bis zu 200 Kinder) ist ein Hauptgrund dafür, dass die Lehrerinnen und Lehrer unter schwierigen Bedingungen arbeiten müssen, schlecht bezahlt sind und darunter auch ihre Motivation leidet.

Hakielimu, eine tansanische Nichtregierungsorganisation im Bildungsbereich, hat 2004/2005 eine Untersuchung zur Situation der Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt. Ein Ergebnis lautet: „Viele Lehrerinnen und Lehrer verfügen nur über eine minimale Ausstattung mit Lehrmaterial, werden kaum intellektuell gefördert und ihre Gehälter sind oft nicht ausreichend, um sich und ihre Familie davon zu versorgen.“ Ein Grundschullehrer verdient umgerechnet 80 Dollar im Monat, kaum mehr als ein Drittel dessen, was ein Angestellter einer Bank erhält. Viele Lehrerinnen und Lehrer sind gezwungen, eine oder mehrere weitere Tätigkeiten zu übernehmen, um finanziell zu überleben, was auf Kosten der Präsenz in der Schule und der Vorbereitung auf den Unterricht geht. Dem niedrigen Einkommen entspricht das niedrige Ansehen der Lehrerinnen und Lehrer, – dies in dem Land, dessen erster Präsident Julius Nyerere den Ehrentitel „Mwalimu“ (Lehrer) trug. Ein Lehrer sagte bei der Hakielimu-Befragung: „Lehrer werden nicht länger respektiert. Ich habe einmal einigen Schülern vorgeschlagen, den Lehrerberuf zu ergreifen. Sie brachen in Gelächter aus. Die Schüler sehen die Bedingungen, unter denen wir leben, und das Leben, das wir führen – so möchten sie nicht leben.“ Die von den internationalen Kreditgebern erzwungene Sparpolitik der Regierung wirkt sich auch auf die Gehälter der Lehrkräfte und ihr Ansehen in der Gesellschaft aus.

Dass viele Lehrerinnen und Lehrer an AIDS erkranken und sterben, erhöht die Arbeitslast für die anderen noch und macht es um so dringender erforderlich, in die Qualität des Bildungswesens zu investieren. Nur so wird zu erreichen sein, dass alle Kinder die Primarschulbildung nicht nur beginnen, sondern auch abschließen können. Erreicht werden muss auch eine Reduzierung der Zahl der Kinder, die arbeiten müssen, um zum Überleben der Familien beizutragen. Eine kürzliche ILO-Studie ergab, dass 718.000 Kinder zwischen fünf und siebzehn Jahren arbeiten müs-

sen, manche davon in Bergwerken und in der Sexindustrie. Innerhalb von drei Jahren haben Behörden mehr als 30.500 Kinder aus den schlimmsten Formen der Arbeit befreit. Aber auch umfangreiche häusliche Arbeiten hindern Kinder und vor allem Mädchen daran, zur Schule zu gehen oder sich auf den Unterricht vorzubereiten.

Eine zweite Gruppe, der Bildungsmöglichkeiten vorenthalten werden, sind Straßenkinder. In der Zeitschrift „Habari“ schrieb Nasrin Siege kürzlich über die Straßenkinder: „Und jede Geschichte spricht von Trauer, Verzweiflung, Wut und Gewalt. So wie die Geschichte des Jungen, der als Kleinkind während eines Streits seiner Eltern ins Feuer fiel. Er hat an den Armen Verbrennungsnarben und seine beiden Hände sind verstümmelt. Oder das Mädchen, das nach dem Tod der Eltern von einem ‚freundlichen‘ Bekannten der Familie nach Dar es Salaam mitgenommen wurde, mit dem Versprechen, sie könnte hier die Schule wieder besuchen. Doch stattdessen wurde sie als billige Arbeitskraft im Haushalt ihrer Brotgeber missbraucht. Als sie die Familie auf das ihr gegebene Versprechen ansprach, wurde sie verprügelt, und als sich der Hausherr ihr sexuell näherte, lief sie weg auf die Straße. Wie diese Kinder haben viele ein großes Maß an Gewalt an Leib und Seele erfahren.“

Als weiteres Problem erweist sich, dass der Anteil der Kinder weiterhin gering ist, die von der Primar- auf die Sekundarschule wechseln können. Dies gilt besonders für Mädchen. Hinzu kommt, dass der Anteil der Mädchen hoch ist, die die Sekundarschule wegen einer Schwangerschaft oder aus anderen Gründen abbrechen. Besonders erschreckend ist, dass in vielen Fällen Lehrer für die Schwangerschaft verantwortlich sind, nicht selten durch Vergewaltigung der Mädchen. Eine Abgeordnete sagte im Februar 2004 im tansanischen Parlament: „Das Erziehungsgesetz 1978 bestraft Schülerinnen, die schwanger werden. Dafür verantwortliche Lehrer werden lediglich an eine andere Schule versetzt.“ Die Regierung sagte zu, härter gegen die betreffenden Lehrer vorzugehen.

## **Ziel 3:**

### **Förderung der Gleichheit der Geschlechter und Ermächtigung der Frauen**

Im internationalen Vergleich der Frauenförderung, des „Gender-Related Development Index“ erreicht Tansania nur Platz 127 von 140 bewerteten Ländern. Einziger Lichtblick ist, dass tansanische Frauen 71% von dem verdienen, was Männer erhalten. Damit belegt Tansania international Platz 8.

Jedoch trifft die Verarmung großer Teile der Bevölkerung Frauen hart, die für das Überleben ihrer Familien verantwortlich sind. Gleichzeitig werden Frauen zunehmend Opfer von Gewalt, die durch Armut und soziale Instabilität verursacht wird. In Situationen der Hoffnungslosigkeit nimmt die häusliche Gewalt gegen Frauen zu. Auch sind sie stärker als Männer der Gewalt durch eine steigende Zahl von Kriminellen ausgeliefert.

Es wird eine 30%-Frauenquote im tansanischen Parlament angestrebt. Diese Quotenpolitik wird aber von Frauen kritisiert, die fürchten, dass sich der Eindruck verfestigen könnte, Frauen seien nicht fähig, erfolgreich mit Männern um Wahlkreise zu kämpfen. Der gegenwärtige Frauenanteil im Parlament beträgt 21,4%.

#### **Ziel 4:**

##### **Senkung der Kindersterblichkeit**

Von 1.000 lebend geborenen Kindern sterben auf dem tansanischen Festland 68 (Stand 2005), bevor sie den fünften Geburtstag feiern können. Das ist eine deutliche Senkung gegenüber 99 im Jahre 1995. Auf der Insel Sansibar sind es gegenwärtig immer noch 102. Die Erfolge auf dem Festland werden u.a. auf Impfkampagnen zurückgeführt, die mit UNICEF-Unterstützung durchgeführt wurden. Auf Sansibar ist die Impfrate hingegen deutlich niedriger. Mit einigen zusätzlichen Anstrengungen sollte es möglich sein, das Millenniumsziel zu erreichen, wobei aber zu berücksichtigen ist, dass auch dann die Kindersterblichkeit in Tansania im internationalen Vergleich sehr hoch ist.

#### **Ziel 5:**

##### **Verbesserung der Gesundheit von Müttern**

Im April 2005 sagte die tansanische Gesundheitsministerin Anna Abdallah, dass immer noch 529 von 100.000 Müttern bei der Geburt eines Kindes sterben. Dieser Wert habe sich seit den 1990er Jahren nicht verändert. Hauptgründe für die hohe Müttersterblichkeit seien Malaria, Anämie und HIV/AIDS. Beunruhigend sei, dass der Anteil der Frauen, die während der Schwangerschaft Zugang zu einer Gesundheitseinrichtung haben, sich von 44% in den 1990er Jahren auf 36% vermindert habe. Und obwohl werdende Mütter in den staatlichen Krankenhäusern den Anspruch auf kostenlose Behandlung hätten, werde nicht selten von ihnen verlangt, für Handschuhe, Medikamente etc. zu zahlen. Die Regierung versucht, gegen diese Korruption vorzugehen, aber angesichts einer von den Kreditgebern verordneten rigorosen Sparpolitik wird es schwierig sein, die Ursachen der Missstände zu beseitigen, nämlich die sehr schlechte Bezahlung der Beschäftigten im Gesundheitswesen und die völlig unzureichende Ausstattung der Gesundheitszentren mit Geräten und Verbrauchsmaterial sowie Medikamenten. Eine bessere finanzielle Ausstattung der Gesundheitseinrichtungen garantiert noch nicht die Erreichung des Millenniumsziels, ohne diese Maßnahme erscheint es aber ausgeschlossen, das Ziel zu verwirklichen. Nach Einschätzung von Expertinnen und Experten müsste der Prokopfaufwand für die Gesundheitsversorgung von gegenwärtig 11 Dollar im Jahr auf 35 Dollar erhöht werden.

#### **Ziel 6:**

##### **Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen Krankheiten**

Etwa 7% der Einwohner Tansanias lebten 2003-2004 mit HIV/AIDS. Das war gegenüber den Vorjahren ein leichter Rückgang, der sich vermutlich sowohl aus den Erfolgen der AIDS-Aufklärung ergibt als auch aus der Tatsache, dass viel AIDS-Patienten inzwischen gestorben sind. Dass die Aufklärungsarbeit wirkt, zeigt sich daran, dass die Infektionsrate bei den 15-19jährigen lediglich etwa 2% beträgt. Wie in anderen Ländern ist die Infektionsgefahr für Frauen besonders groß. 7,3% der Frauen und 6,7% der Männer sind HIV positiv. Eine Fabrik in Arusha in Nordtansania wird von 2006 an antiretrovirale Medikamente herstellen, mit denen die Krankheit zwar nicht verhindert, aber ihr Ausbruch verzögert werden kann. Die Fabrik entsteht mit Unterstützung der deutschen Entwicklungsorganisation „action medeor“, die darauf spezialisiert ist, den Zugang zu bezahlbaren Medikamenten zu ermöglichen. Gegenwärtig erhalten nur 4.200 Menschen eine solche Behandlung, 2006 sollen es 100.000 sein. Die Zahl der HIV positiven Tansanierinnen und Tansanier beträgt allerdings etwa zwei Millionen. Erfahrungsgemäß erhöhen Behandlungsmöglichkeiten die Bereitschaft zu AIDS-Tests und zu einem verantwortungsbewussten Verhalten im Leben mit HIV. Die Regierung hat beschlossen, den Patienten die Medikamente kostenlos zur Verfügung zu stellen. Es bestehen insgesamt gute Aussichten, dass Tansania die weitere Ausbreitung von AIDS begrenzen und die HIV Infektionsrate weiter senken kann.

Mit Ausnahme einiger Bergregionen ist ganz Tansania malariagefährdet. Malaria ist für etwa 30% aller Erkrankungen und 17% aller Todesfälle verantwortlich. Erfreulich ist, dass Tansania zu den afrikanischen Ländern mit der größten Verbreitung insektizid-imprägnierter Moskitonetze gehört und dass ein afrikanisches Pharmaunternehmen in Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation WHO im Jahre 2006 eine Fabrik zur preiswerten Produktion von Malaria-Medikamenten in Moshi eröffnen wird.

#### **Ziel 7:**

##### **Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit**

Ein gravierendes ökologisches Problem Tansanias ist die Abholzung von Waldgebieten bzw. das Fällen allein stehender Bäume. Dies geschieht sowohl für die Feuerholzgewinnung als auch für die Gewinnung zusätzlicher landwirtschaftlicher Flächen. Der Waldanteil an der Fläche Tansanias betrug 1990 45%, 2001 waren es noch 43,9%.

Der Zugang zu Trinkwasser war 1972 für 73% der Bevölkerung weiterhin nicht gesichert. 1990 betrug dieser Wert noch 38%. Viele Frauen und Mädchen verbringen aber immer noch täglich mehrere Stunden damit, Wasser aus großen Entfernungen auf dem Kopf nach Hause zu tragen bzw. in den Städten in Schlangen an den wenigen Gemeinschaftswasserhähnen zu stehen. Die sanitäre Situation ist schlechter, denn nach UNDP-Zahlen haben nur 46% der Menschen Zugang zu einer als angemessen angesehenen Entsorgung. 1990 waren es 47% gewesen. Tansania hat also gute Aussichten die Wasser-Millenniumsziele zu erreichen, während es auf sanitärem Gebiet noch großer Anstrengungen bedarf. Eine weitergehende Verbesserung der Situation wäre ein wesentlicher Beitrag zur Frauenförderung und zur Krankheitsvorbeugung für die ganze Bevölkerung.

#### **Ziel 8:**

##### **Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft**

Obwohl nur eines von zehn Häusern einen elektrischen Anschluss besitzt, hat Tansania einen partiellen Zugang zur modernen Kommunikationswelt gefunden. Bei einer Befragung gab 97% der Bevölkerung an, Zugang zu Mobiltele-

fonen zu haben. Die wenigsten verfügen über ein eigenes Telefon, aber überall im Land ist ein neuer Geschäftszweig entstanden, Mobiltelefonate für einzelne Gespräche zu vermieten oder kleine Telefonzentren zu eröffnen, die die Mobilfunktechnik nutzen. Es sind aber dennoch im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit erhebliche Investitionen in ein Festnetz oder preiswerte und zugleich leistungsfähigere Mobilfunknetze erforderlich, damit auch die Internet-Kommunikation in großem Umfang möglich wird.

Tansania gehört seit den 1960er Jahren zu den Schwerpunktländern deutscher Entwicklungszusammenarbeit. 2003 wurden 87,2 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, 2,5 Euro je Einwohner. Die Zusammenarbeit ist auf die folgenden Bereiche konzentriert: Wasserversorgung und Abwassermanagement, Gesundheitswesen, Forst- und Wildschutz sowie Stärkung der Verwaltung und der Regierungsbehörden. Aus EU-Mitteln flossen 164,6 Millionen Euro nach Tansania. Insgesamt erhielt Tansania 2002 eine internationale Hilfe von 1,2 Milliarden Dollar, 34 Dollar je Einwohner. Die absolute Summe war die zweithöchste an einen SADC-Staat nach Mosambik.